

Das Museum tanzt den Zwiefachen

Eine Sonderausstellung widmet sich dem besonderen Tanz – Viele Hörbeispiele

Regen. Nein, auch wenn sich die Musikwissenschaftler Elisabeth Merklein und Philipp Ortmeier in den vergangenen Wochen und Monaten sehr viele Stunden mit dem Zwiefachen befasst haben, mit der Praxis auf dem Tanzboden wird es ein bisschen schwierig. „Naja, de oide Kath, de ging scho“, meint Ortmeier und schaut auf das Transparent, das im Ausstellungsraum des Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseums hängt: Eine Vergrößerung aus einem Liederbuch, in dem auch der Zwiefache „De

Weiß sagte, der die Gäste begrüßte.

Die Herkunft des Zwiefachen konnten auch die beiden Musikwissenschaftler nicht aufklären, genausowenig die Frage beantworten, ob der getanzte, der gespielte oder der gesungene Zwiefache zuerst da war.

Wer durch die Ausstellung wandert, der lernt aber, dass der Zwiefache in einem rund 800 Kilometer breiten Streifen zwischen Schwarzwald und dem Osten von Tschechien getanzt wird – und dass dieser geografische Zwie-

fach-Streifen den Alpenraum nicht berührt. Einer, der das natürlich schon gewusst hat, und der aufmerksam die Bild- und Texttafeln studiert, das ist Eugen Sterl, Volkstanzreferent bei den Trachtlern vom Bayerischen Waldgau.

Zwiefache in alten konzertanten Musikstücken, Zwiefache in der modernen Klassik, Zwiefache gesungen – die Ausstellung bietet etliche Hörstationen. Und mehr als einmal sah man Vernissage-Besucher, den Kopfhörer auf dem Kopf, den Zwiefachen-Takt mit

den Füßen mitklopfen. Legendäre Musikanten wie Michl Eberwein, Heini Baronner und Otto Ebner sind mit Klangbeispielen vertreten, genauso wie die Biermösl-Blosn.

Dass die Ausstellung, an der die beiden Macher seit verganginem Oktober gearbeitet haben, gerade noch pünktlich fertig geworden ist, dafür hat Museumsleiter Roland Pongratz ganz speziell Matthias Hanus gedankt, der in etlichen Nachtschichten dafür gesorgt hat, dass die Besucher jetzt an den Hörstationen auch was zu

hören bekommen. Wie eng es mit dem Zeitplan war, das bekamen die Besucher schon mit. Während sie den Einführungsworten von Ortmeier und Merklein lauschten, wurde im Ausstellungsraum noch gearbeitet.

Dass die Eröffnung ein richtiger musikalischer Genuss geworden ist, dafür sorgte der Gitarrist Hans Wax, der zwiefache Kunststücke aus seinem Instrument zauberte, sowie das Damen-Quartett „Oane wia koane“, frisch gekürt mit dem Volksmusikpreis „Mooser Liesl“.

Dass die Zwiefachen-Ausstellung eine Wanderausstellung ist, das ist auch an der Gestaltung zu erkennen, für die Ausstellungs-Architekt Winfried Helm verantwortlich ist. Die Träger der Info-Tafeln können zusammengeklappt werden, außerdem wollte Helm – passend zu einer Ausstellung, die sich dem Tanz widmet –, dass die Info-Tafeln quasi auf (tanzenden) Beinen stehen.

Initiator der Ausstellung ist der Volksmusikverein im Landkreis Regen, bei dem sich Museumsleiter (und drumherum-Organisator) Roland Pongratz bedankte, außerdem bei diversen Förderstellen und Unterstützern der Ausstellung. – luk

Die Sonderausstellung ist bis 9. September 2018 im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu sehen, Montag-Freitag 8-17 Uhr, Wochenende und Feiertage 10-17 Uhr.



Hans Wax steuerte Zwiefache bei und zeigte, dass sie durchaus auch mit dem Flamenco verwandt sind.

oide Kath“ enthalten ist. Denn: „Zwiefache raus! – Vom Tanz aus der Reihe“ heißt die Sonderausstellung, die am Dienstagabend eröffnet worden ist. Und die damit – schon vor dem Eröffnungskonzert – die erste Veranstaltung des drumherum-Volksmusikspektafels ist, wie 2. Bürgermeister Josef



Eine Ausstellung rund um den Zwiefachen haben Dr. Philipp Ortmeier (links) und Mag. Elisabeth Merklein (zweite v.l.) konzipiert, die Gestaltung hat Dr. Winfried Helm (rechts) übernommen. Zu den Gästen der Ausstellungseröffnung gehörte auch der Tänzer/Choreograph/Schauspieler Josef Eder, der den Zwiefachen auch einmal ganz modern interpretiert hat, was auf einem Video in der Ausstellung zu sehen ist. – Fotos: Lukaschik